

Schneidewin u. a. ohne Grund bevorzugt: vgl. Karsten p. 167. H. L. Ahrens a. a. O. p. 508.

330 f. *θεοῖς δ' ἀναμπλάκητος* Bess. Fa. *θεοῖς δ' ἄν ἀμπλάκητος* Fl. Schneidewin folgte mit Hermann der Stanleyschen Änderung *θεοῖσι δ' ἀμπλάκητος*. 'Die von Ahrens empfohlene Umstellung der Verse hat Hermann Wiener Jahrb. Bd. CXV S. 168 widerlegt': Schneidewin.

331. *ἐγρήγορος* Porson, dem Schneidewin gefolgt war. Über das Adj. *ἐγρήγορος* siehe Ahrens a. a. O. p. 511.

331 f. Richtig nahm Keck (Comm. p. 270) daran Anstoß, daß das den Toten widerfahrene Leid wieder aufwachen solle, da doch die Rache der Gemordeten nie schlafe (vgl. Ch. 320). Und etwas anderes könnte die Überlieferung *ἐγρήγορον τὸ π. τ. ὁ γένοιτ' ἄν*, wie insbesondere die Stellung von *ἐγρήγορον* lehrt, nicht bedeuten. Vgl. Wecklein Stud. zu Aisch. p. 108 ff. Ich habe daher *μένοιτ' ἄν*, *εἰ πρόσπαιά πη τεύχοι κακά* vorgeschlagen, *πη* mit Enger, *τεύχοι* mit H. L. Ahrens. *ὄνοιτ' ἄν* Wecklein, aber *ὄνομαι* ist meines Wissens in der Tragödie nicht nachweisbar.

333. *κλύεις* Bess. *κλύοις* Fl. Fa. Dies der letzte der im cod. Bess. enthaltenen Verse.

335. *τήνδ'* Hermann: *τήν* überl. Anders die Erklärung bei Enger-Gilbert: 'Denn als den Genuß von vielem Herrlichen habe ich mir dies erwählt', nämlich daß die Griechen und Agam. glücklich heimkehren. Schneidewin vermutete *πολλῶν γὰρ ἄθλων τήνδ' ὄνησιν εἰλόμην*.

336 ff. dem Chore zugewiesen von Stanley: vor 336 *ἄγγ* Fl. und die Bezeichnung des Chors erst 340.

345. *μέγα δουλείας inepte additum, nam ut verba μήτε μέγαν, μήτε νεαρῶν τινα docent, ἄτη non solum de servitute, sed etiam de caede dictum est. Glossema intellexit Schütz. Librarius ad πανάλωτον adscripserat μέγα et δουλείας ad ἄτης παναλώτου*: Enger. *μέγα* kann auch Reminiscenz an *στίμιον μέγα* (126) sein.

350. Das Seltsame des Ausdrucks *ὑπὲρ ἄστρον*, der durch das Sprichwort *εἰς οὐρανὸν τοξεύειν* nicht geschützt wird, ist um so fühlbarer in der Verbindung *μήτε πρὸ καιροῦ μήθ' ὑπὲρ ἄστρον*. Wieseler vermutete *ὑπὲρ ἄκρων*, Weil *ὑπὲρ ἄκμων*, Enger *ὑπεραῖρον* (Blomfield *ὑπεραίρων*) ohne zu überzeugen. Eher dürfte zu vermuten sein, daß in *ὑπὲρ ἄστρον* nur ein Glossem wie *ὑπεράνω* oder *περαιτέρω* verborgen ist, an dem sich dann ein metrischer Korrektor versuchte: beides führt auf ein hier (im Gegensatz zu *πρὸ καιροῦ*) zu erwartendes *πέρα*. So wird *πέρα* durch *περαιτέρω* erklärt Schol. Soph. Phil. 1275, durch *ὑπεράνω* Hesych. *πέρα· πλεόν· ἐπέκεινα· ὑπεράνω*. Derselbe: *νοῦ πέρα παντός· ὑπεράνω παντός νοῦ*. Ich vermute demnach *μήτε πρὸ καιροῦ μήτ' αὐτε πέρα*. Vgl. Eur. Suppl. 745 *τὸ τόξον ἐντείνοντες οἱ καιροῦ πέρα*.

352 f. *ἔχουσιν* Fa.: *ἔχουσαν* (?) Fl. Schneidewins ehemalige Erklärung von *ἔχουσιν εἰπεῖν* widerlegte Ahrens a. a. O. p. 512. Letzterer nach Fl. *ἔχοις ἄν εἰπεῖν* 'man kann mit Recht dies (Trojas Untergang) einen Schlag des Zeus nennen'. *Διὸς πλάγαν ἔχειν ἄν εἴποις* 'nun kann man sagen, daß er (?) den Schlag des Zeus empfangen hat, daß der Hieb sitzt' Enger im Hinblick auf Antiatt. Sangerm. p. 111 ed. Bekk. *πληγὴν ἔχων, ἀντὶ τοῦ τετραμένον· Ἀναξανδρίδης*. Klarer wäre *Διὸς πλάγαν ἔχειν νιν* (d. h. *Ἀλέξανδρον*) *εἰπεῖν | πάρεστιν, τοῦτο δ' ἐξιχνεῖσαι*. Die Interpunktion der Gegenstrophe ist nicht dagegen, insofern dort *πρόβουλος* mit Karsten herzustellen sein dürfte (vgl. Weil zu d. St.).